

Reflexion Interview Oral History

Dieser Beitrag stellt eine postmigrantische Perspektive auf Migration nach Ostdeutschland aus einem ehemals sozialistisch geführtem Land dar. Spezifischer geht es um die Perspektive, welche durch die Migration der Eltern der Interviewpartnerin Adriana aus Polen zur Zeit des Sozialismus nach Westberlin, der damaligen Insel der BRD innerhalb der DDR, geprägt ist.

Das Interview wurde am 14.01.2023 in Lüneburg aufgezeichnet.

Als Impuls, der, bis auf eine weitere Nachfrage, das narrative Interview gemäß der Methodik anstieß, wurde folgende Frage gestellt: „Welchen Einfluss hat die Migration deiner Eltern aus dem Polen der Zeit des Kommunismus auf deine Identität heute?“. Diese Frage wurde gemeinsam mit der Interviewpartnerin formuliert.

Das entstandene Interview ist demnach maßgeblich durch die persönlichen Ansichten, Perspektiven und dem subjektiven Narrativ der Interviewpartnerin strukturiert. Hierin liegt das Erkenntnisinteresse der Methode des narrativen Interviews.

Die Interviewpartnerin wurde für diesen Beitrag aus mehreren Gründen ausgewählt, einige davon pragmatisch, andere konzeptionell.

Zum einen ist die persönliche Beziehung ein Faktor, welcher die Auswahl beeinflusste, da für ein studentisches Projekt wie dieses keine Gegenleistung für ein Interview angeboten werden konnte. Zudem stellte sich das Problem der Kontaktherstellung mit Menschen, die in der DDR als Vertragsarbeiter*innen beschäftigt waren, da ich selbst als in Westdeutschland aufgewachsener Mensch nur wenige Kontakte zu Personen hatte, die selbst in der DDR gelebt und gearbeitet haben, viel weniger noch zu Menschen, die im Rahmen einer Anstellung durch Vertragsarbeit beschäftigt waren. Durch das persönliche Neugier an der postmigrantischen Perspektive einer Person aus dem eigenen engen Freund*innenkreis war die Auswahl der Interviewpartnerin somit sowohl praktisch als auch interessensgeleitet.

Konzeptionell bricht dieses Interview mit einigen anderen aus diesem Projekt, die sich eher auf Vertragsarbeit in der DDR beziehen. Dies ist auch als vergleichenden Aspekt zu verstehen, dessen Perspektive auf die geografische Nähe und Einbettung Westberlins in das ehemalige Staatsgebiet der DDR hinweisen will, um eine postmigrantische Perspektive auf den

historischen Realsozialismus der DDR als auch Polens zu legen. Auch heute sind die Effekte dieses Systems noch spürbar und müssen einer gründlichen Reflexion unterzogen werden, welche sich nicht nur auf die neuen und die alten Bundesländer innerhalb der heutigen BRD beziehen, sondern über Staatsgrenzen hinaus gedacht werden müssen. Denn auch wenn es die Mauer seit über 30 Jahren in ihrer physischen Form nicht mehr gibt, hallt deren Erinnerung noch immer nach.

Ich danke Adriana für dieses Interview und die anschließenden Gespräche!